

## Report: Change Box – Testphase und Rückschlüsse



Laura Mustafi

ideas@iimt

## **1. Grundgedanke der Change Box**

Lösungsorientiertes Handeln stellt eine der wichtigsten Fähigkeiten dar, welche eine Universität ihren Studierenden lehrt. Dabei geht es auch um die praxisbezogene Anwendung von akademischen Wissen, welches jahrelang durch das Studium vermittelt wird. Dieser Praxistransfer ergibt sich meistens mit dem Eintritt in das Berufsleben. Durch die Change Box bietet sich die Chance, den Praxistransfer bereits in das Studium zu integrieren, indem Studierende und Mitarbeitende der Universität motiviert werden aktiv an eigenen Lösungen zu arbeiten und folglich schon im universitären Rahmen wertvolle Praxiserfahrungen gesammelt werden können. Diese Praxiserfahrung dient jedoch nicht ausschliesslich der persönlichen Weiterentwicklung des Teilnehmenden. Bislang lag der universitäre Fokus darauf Persönlichkeiten auszubilden, indem ihnen qualitatives theoretisches Wissen vermittelt wird. Doch warum sollte eine Universität nicht bereits während des Studiums von den Fähigkeiten und der Kreativität ihrer Studierenden profitieren und warum sollten Studierende und auch Mitarbeitende nicht aktiv an Veränderungsprozessen mitwirken, indem sie ihre Fähigkeiten in Projekte einfliessen lassen? Das Projekt Change Box setzt hier an und fördert lösungsorientiertes Handeln und Denken der Teilnehmenden und ermöglicht gleichzeitig der Universität auf diese wertvollen Ressourcen zuzugreifen und von ihnen zu profitieren.

Die Change Box stärkt Partizipation und Teilhabe auf dem Campus, denn der Hintergrund des Projektes ist auch der Gedanke, dass es einen möglichst einfachen Weg geben muss, Ideen und Vorschläge an der Universität einbringen zu können. Dies ist momentan aufgrund der bürokratischen Strukturen nur begrenzt möglich. Durch die Change Box sollen diese bestehenden Hürden abgebaut und damit echte Teilhabe ermöglicht werden.

Ausserdem gilt die steigende Relevanz des Themengebiets Innovation auch für den Universitätskontext. So müssen sich Universitäten in Zukunft verstärkt mit der Frage auseinandersetzen, wie sie aktiv daran mitwirken können, die (sozialen) Unternehmer von morgen auszubilden und zu fördern. Die Change Box hat in diesem Kontext positive Auswirkungen auf die Attraktivität der Universität. Da es keine vergleichbaren Initiativen in der Schweiz gibt, kann die Universität Freiburg eine Vorreiterrolle einnehmen, und als Hort der Innovation wahrgenommen werden, indem die Universität Freiburg Grassroot-Innovationen (Innovationen an oder von der Basis) fördert. Das Innovationspotenzial geht bei der Change Box aus lokalen Entwicklungen am Campus hervor, da die Verbesserungspotenziale von der Basis aus identifiziert werden. Damit wird durch die Change Box der innovative Geist an der Universität gestärkt. Dies hat einen positiven Einfluss auf die Attraktivität der Universität bei potenziellen Studierenden, aber auch in der Wahrnehmung anderer

Stakeholder, wie beispielsweise die Alumni der Universität Freiburg, Eltern der Studierenden, sowie allgemein die Gesellschaft. Weiterhin kann die Universität durch ihre Vorreiter-Position auch eine Vorbildrolle für andere Universitäten und weitere Institutionen einnehmen.

Abschliessend ist auch festzuhalten, dass sich im heutigen Zeitalter Probleme häufig nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit lösen lassen, da es verschiedene Kompetenzen für die Umsetzung von Ideen benötigt. Auch hier setzt das Konzept der Change Box an, da Studierende und Mitarbeitende aus verschiedenen Fakultäten motiviert werden gemeinsam an der Umsetzung derselben Ideen zu arbeiten. Ein sehr anschauliches Beispiel ist der Vorschlag zur Errichtung eines Permakultur-Gartens auf dem Universitätsgrundstück, welches im Anhang beschrieben wird. Zur gemeinsamen Ausarbeitung und Realisierung dieser Idee sind Studierende aus den Fachbereichen Psychologie, Anthropologie und Biologie zusammengekommen. Zusammenfassend ermöglicht die Change Box neben der Förderung von lösungsorientierten Handeln, eine Steigerung der Attraktivität der Universität durch eine Vorreiterrolle als auch interdisziplinäre Zusammenarbeit.

## 2. Beschreibung des Projektes

Bei dem Projekt "Change Box" handelt es sich um Vorschlagsboxen, in die Studierende und Mitarbeitende der Universität Fribourg ihre Verbesserungsvorschläge für den Campus, sowie Geschäftsideen einwerfen können. Das Projekt wurde von der BWL-Master Studentin Laura Mustafi initiiert, welche beim universitären Präinkubator ideas@iimt angestellt ist. Die Change Box wurde wie folgt ausgestaltet:

- **Dreimonatige Testphase:** Die Change Box wurde Ende Februar 2018 konzipiert und während der Testphase insgesamt vier Mal geleert. Eine Implementierung der Boxen hat ausschliesslich in den Gebäuden Pérolles 22, 21, 14 und 10 stattgefunden, wobei auch die Hochschule für Wirtschaft in Freiburg (HEG) involviert war. Eine Übersicht zur Verteilung der Boxen liegt im Anhang vor. Die Ergebnisse der HEG werden in diesem Report nicht evaluiert.
- **Ziel der Testphase:** Das Ziel war es während einer dreimonatigen Testphase, mit einem möglichst geringen Budget für die Erstellung der Boxen aussagekräftige Ergebnisse für die Initianten des Projektes zu gewinnen. Aus diesem Grund wurde die Lean Methodik angewandt.
- **Herstellung der Prototypen:** Die sieben Boxen wurden aus Schuhkartons, Farbe, Krepppapier, Glühbirnen und weiteren Utensilien angefertigt. Neben den physischen Boxen wurde auch eine Online-Teilnahme ermöglicht.

- **Materialkosten:** Das Projekt konnte mit Materialkosten in Höhe von insgesamt 130 Schweizer Franken realisiert werden.
- **Finanzierung:** Die Finanzierung der Aufwände erfolgte primär über ideas@iimt. Der Innovation Club Fribourg unterstützte das Projekt durch Freiwilligenarbeit, sowie den Druck von Plakaten.
- **Sprachen:** Eine Teilnahme am Projekt war in den Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch möglich und es wurde über verschiedene Kanäle für das Projekt geworben.
- **Prozedere:** Mit Teilnehmenden, welche an der Umsetzung ihrer Ideen arbeiten wollten, wurde sich zunächst persönlich getroffen, um die Motivation abzuklären und mögliche Vorgehensweisen zur Realisierung der Ideen absprechen zu können. Dabei sind die Methoden sehr individuell und abhängig von der Idee und den Bedürfnissen der Teilnehmenden.
- **Rolle des Projektteams:** Das Projektteam hat eine unterstützende Rolle und arbeitet selbst nicht aktiv an Ideen mit.
- **Evaluation:** Eine Evaluation aller Ideen wurde systematisch anhand vordefinierter Kriterien durchgeführt.

### 3. Learnings aus der Testphase

Bei den Erkenntnissen aus der Testphase wird zwischen den Ergebnissen aus der Evaluation (siehe Kapitel 3.1) und Handlungsempfehlungen (siehe Kapitel 3.2) unterschieden. Bei den Ergebnissen aus der Evaluation handelt es sich um Verteilungen, welche aus der laufenden Evaluation gewonnen werden konnten und sich direkt auf die Teilnehmenden und ihre Ideen beziehen. In Kapitel 3.2 hingegen werden Empfehlungen zum weiteren Vorgehen mit der Change Box ausgesprochen

#### 3.1. Ergebnisse aus der Evaluation

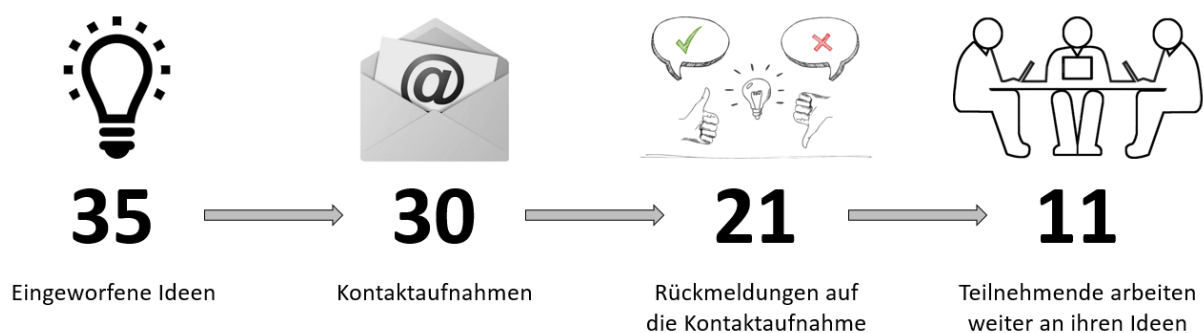
Im Testzeitraum vom 9. April 2018 bis zum 18. Juni 2018 sind 35 Ideen eingegangen, wobei eindeutig eine Präferenz von physischen Boxen gegenüber der Online-Teilnahme bestand, denn 89% der Ideen sind über die physischen Boxen eingegangen und 11% über das Online-Formular. Weiterhin verzeichnete die errichtete Homepage 132 Seitenbesuche in dieser Phase. Die grosse Mehrheit der Ideen (74%) wurde von Studierenden verfasst. Bezüglich der Sprache der Teilnehmenden lässt sich festhalten, dass Ideen überwiegend auf Deutsch formuliert wurden (43%). Der Anteil der Ideen auf Französisch betrug 31% und 26% wurden auf Englisch formuliert.

Sowohl bei der Ernsthaftigkeit, als auch beim Veränderungspotenzial wurde die grosse Mehrheit der Ideen als hoch eingestuft. Hinsichtlich der Kategorisierung ist zu erkennen, dass es sich bei 83% der Ideen um Verbesserungsvorschläge bezüglich des Campus handelte. 11% beinhalteten über den

Campus hinaus eine Art Sozialinnovation. Auch zwei Geschäftsideen fanden ihren Eingang in die Change Box.

86% der Teilnehmenden wurde per E-Mail oder auch in persönlichen Gesprächen für ihre Teilnahme gedankt und es wurde angefragt, ob ein Interesse besteht an den Ideen weiterzuarbeiten. Bei 14% der Einwürfe war eine Kontaktaufnahme aufgrund von fehlenden Kontaktdaten nicht möglich. Unter den kontaktierten Personen haben 70% geantwortet, darunter waren 52% bereit an ihren Ideen weiterzuarbeiten, sodass nach heutigem Stand 11 Personen (und somit knapp ein Drittel aller Teilnehmenden) an ihren Ideen arbeiten.

Abbildung: Übersicht der Verteilungen in absoluten Zahlen



### 3.2 Handlungsempfehlungen

Zunächst ist festzuhalten, dass beim Projekt Change Box die Lean-Methodik, welche den Einbezug von Metriken sowie iteratives Vorgehen fordert, zum Einsatz kam. Diese Art des Vorgehens wurde bisher im universitären Rahmen bei der Durchführung von Projekten eher vernachlässigt. Jedoch erwies sich dieses Vorgehen als sehr nützlich, da durch die Lean-Methodik kosteneffizient viele wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Aus diesem Grund ist eine Adaption der Lean-Methodik auf andere Projekte zu empfehlen.

Der Projekterfolg der Change Box ist insgesamt als hoch anzusehen. Sowohl die Ergebnisse aus der Evaluation zeigen dies an, als auch ein stets positives Feedback von universitätsinternen Stellen, aber auch von ausserhalb sprechen für eine Weiterführung der Change Box. Um eine solche Weiterführung optimal gestalten zu können müssen diverse Punkte beachtet werden.

- **Fokussierung:** Der Fokus ist auf die physischen Boxen zu setzen, welche mehrmals im Monat geleert werden sollten (ein Angebot der Online-Teilnahme ist optional).

- **Kommunikationsskills:** Es bedarf einem intensiven Marketing rundum die Change Box, um potenzielle Teilnehmer über die Möglichkeit zur Teilnahme zu informieren. Neben der Vorstellung der Change Box in Vorlesungen und bei Standaktionen ist auch eine ständige Präsenz in den sozialen Medien unerlässlich. Dabei kommt neben der Informationsfunktion auch der Motivationsfunktion der Kommunikation eine wichtige Rolle zu.
- **Erfahrungen im Bereich Projektmanagement:** Zu einem späteren Zeitpunkt, nämlich dann, wenn Ideen ihren Eingang in die Change Box finden, kommt der Planung, Koordination und Steuerung eine wichtige Rolle zu, da die Komplexität und der Umfang des Projektes steigen. Es sollte sich gleichzeitig um die Akquise neuer Ideen und die Betreuung bestehender Ideen gekümmert werden.
- **Skills im Bereich Innovationsmanagement:** Es ist eine gewisse Offenheit gegenüber verschiedensten Ideen notwendig, da diese häufig individuelles und kreatives Vorgehen bei der Umsetzung erfordern. Es empfiehlt sich auch weiterhin mit der Lean-Methodik zu arbeiten.
- **Notwendigkeit von Netzwerken:** Ideen sollten möglichst schnell und passend an verantwortliche oder unterstützende Institutionen weitergeleitet werden können. Damit kann sichergestellt werden, dass ausreichende Kapazitäten für die Betreuung von neuen Ideen bestehen und gleichzeitig die Ideen passend vermittelt werden und nicht verloren gehen.

#### 4. Zukunft und Potenzial der Change Box

Die Change Box sollte nach heutigem Wissensstand wie folgt weitergeführt werden, damit sich ein grösstmögliches Potenzial entfalten kann.

- **Nicht-politisches Medium:** Die Change Box sollte unabhängig von universitären Dienststellen und Lehrstühlen auf dem Campus ihren Platz einnehmen.
- **Lösungsorientierter Fokus:** Die Change Box stellt kein Medium für Nörgler dar.
- **Campusweite Implementierung:** Zugänglichkeit für alle Studierenden und Mitarbeitenden.
- **Schweizweite Implementierung als langfristiges Ziel:** Die Universität Freiburg nimmt dann eine Vorreiterrolle ein, auf die sie stolz sein kann. Mit dem aufgebauten Wissen über die Change Box wird die Universität Freiburg zum Leader in einem nationalen Change Box Netzwerk.
- **Bereitstellung finanzieller Mittel:** Es bedarf der Anstellung von mindestens einem/einer Angestellten zu 50%. Denkbar und sinnvoll wäre auch eine Übertragung dieser Verantwortlichkeit an einen oder mehrere Doktoranden. Diese könnten neben ihrer Forschung



die Change Box betreuen und vermarkten. Bei einer Weiterführung stellt auch die Change Box an sich ein interessantes Forschungsobjekt dar.

- **Erfüllung der Auswahlkriterien:** Der/die Angestellte sollte über gute Kommunikations-, Projektmanagement- und Innovationsskills verfügen.

## **5. Schlussbetrachtung**

Das Projekt Change Box wurde aufgrund der wahrgenommenen Notwendigkeit von lösungsorientiertem Handeln und aufgrund der Überzeugung, dass der Innovationsgeist der Universität durch mehr Partizipation von der Basis ausgehend gestärkt werden kann, ins Leben gerufen. Sowohl die Ergebnisse aus der Evaluation, welche systematisch mittels vordefinierter Kriterien angefertigt und gepflegt wurde, als auch die angewandte Lean-Methode erwiesen sich als erfolgsversprechend. Eine Weiterführung der Change Box ist empfehlenswert und die entsprechenden Mittel zur Umsetzung müssen aufgewendet werden, um das volle Potenzial der Change Box ausschöpfen zu können. Auch die Handlungsempfehlungen und die Anregungen in Kapitel 4 sollten unbedingt bei einer Weiterführung berücksichtigt werden. Bei optimaler Weiterführung kann neben der Förderung von lösungsorientiertem Handeln auf dem Campus, die Universität vor allem durch eine Steigerung der Attraktivität profitieren.

## **6. Danksagung**

Als erstes möchte ich mich beim iimt und dort vor allem bei Frau Professor Stephanie Teufel und Yves Hertig bedanken, die das Projekt von der ersten Sekunde an unterstützt haben und mich durchweg bei der Umsetzung bestärkt haben. Auch dem Innovation Club danke ich herzlich für die Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht dabei an Azadeh Tajdar, Julien Desaulniers, Laura Schena und Maurizio Caon, die durch ihr freiwilliges Engagement bei der Durchführung des Projektes mitgewirkt haben.

Der Dienststelle für Kommunikation und insbesondere Farida Khali und Elisabeth Arnold danke ich herzlich für ihre Unterstützung bei der Vermarktung des Projektes. Im Marketing rundum die Change Box hat auch das Dekanat der Wirtschaft- und Sozialwissenschaften einen wertvollen Beitrag geleistet, für welchen ich mich hiermit bedanke.

## 7. Anhang

Im Folgenden werden beispielhaft einige Ideen aufgeführt, um die grosse Bandbreite der eingeworfenen Ideen aufzeigen zu können.

**Permakulturgarten:** Aufgrund des Bedürfnisses nach nachhaltigen Grünflächen, die gleichzeitig eine Aufenthaltsmöglichkeit für Studierende und Mitarbeitende der Universität darstellen sollen, entschloss sich ein Teilnehmer die Idee eines Permakulturgartens zu verfolgen. Dieser soll zwischen dem Gebäude der Bibliothek Pérolles 90 und dem Waldstück entstehen. Um dieses Projekt realisieren zu können wurden bereits Zeichnungen angefertigt und auch eine unterstützende Unterschriftensammlung am Campus wurde durchgeführt. Dabei beteiligten sich Studierende aus unterschiedlichen Fachbereichen und auch Mitarbeitende der Universität haben ihren Platz in diesem Projekt eingenommen. Die Studierendenorganisation für Nachhaltigkeit NEUF wird dieses Projekt voraussichtlich übernehmen, so dass gewährleistet wird, dass das Projekt nachhaltig und personenunabhängig weitergeführt wird.

**Mikrowellen und Sitzgelegenheiten:** Einen sehr dringender Handlungsbedarf wurde von Teilnehmenden mehrmals in den Rahmenbedingungen rundum das Mittagessen am Campus gesehen. Sowohl das lange Anstehen an den Mikrowellen, als auch die fehlenden Sitzgelegenheiten im und ausserhalb des Gebäudes wurden häufig bemängelt. Um hierfür Lösungen zu erarbeiten hat sich ebenfalls eine Projektgruppe gebildet, welche gemeinsam ein Konzept erarbeitet, um mehr Mikrowellen und Sitzgelegenheiten auf dem Campus zu realisieren.

**Wiederverwendbares Geschirr:** Eine Teilnehmerin möchte sich ab dem kommenden Semester für wiederverwendbares Geschirr zum Mitnehmen in den Mensen der Universität einsetzen. Dadurch kann der Plastikmüll vermieden werden und die Universität macht damit einen Schritt weiter in Richtung nachhaltiger Campus. Wiederverwendbares Geschirr wird für die Essensausgabe bereits an vielen anderen Universitäten in der Schweiz und weltweit verwendet.

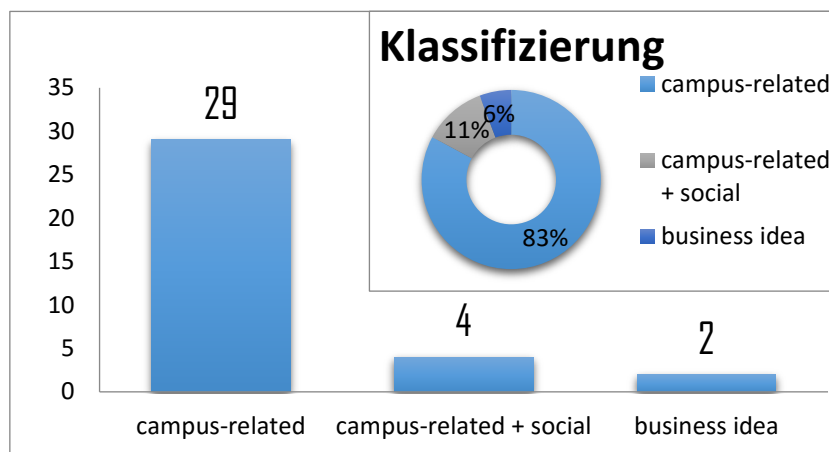
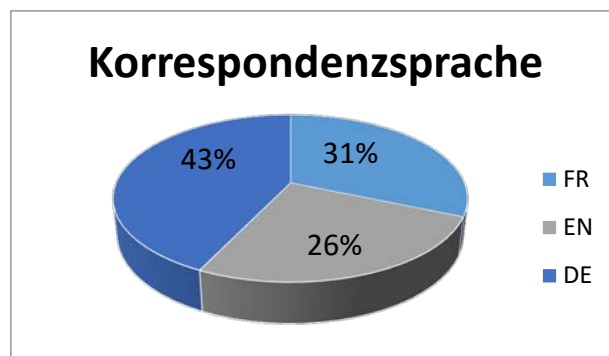
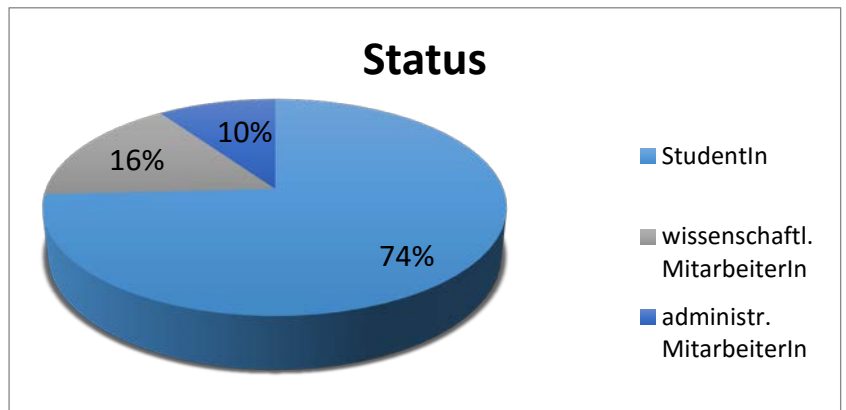
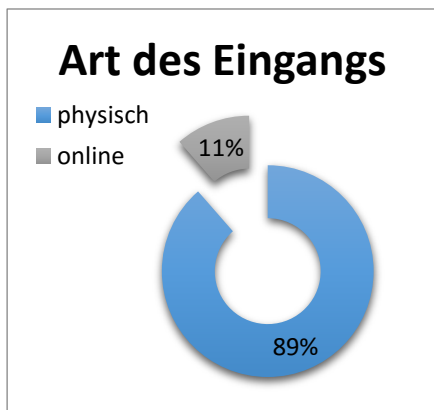
**Blockchain for dummies:** Ein Teilnehmer sah die Notwendigkeit mehr über den Themenbereich Blockchain zu lernen. Dieser neuen Technologie wird bisher im universitären Rahmen eine eher geringe Bedeutung zugeschrieben, weshalb der Teilnehmer mit seinem Expertenwissen an den Innovation Club weitergeleitet wurde. Schon bald wird im Rahmen einer Veranstaltung des Innovation Clubs die Thematik Blockchain angeschnitten und zwar so, dass auch Personen ohne grossem Vorwissen von dieser Veranstaltung profitieren können.

**Geschäftsideen:** Auch zwei Geschäftsideen werden von Teilnehmenden weiterverfolgt. Eine Idee beschäftigt sich mit dem Themengebiet Smart Mobility, wohingegen die andere eine Innovation im



Bereich Wäsche waschen anstrebt. Beide Teilnehmenden werden mit der Generierung von Customer Insights beginnen. Bei entsprechendem Potenzial der Geschäftsideen und Motivation der Teilnehmenden ist eine Aufnahme in das Programm des universitären Präinkubator ideas@iimt möglich.

**Verteilungen während der Testphase:**



Übersicht über die Verteilung der Change Box:





ideas@iimt is an early stage support program that helps students develop their ideas into more concrete business opportunities. Run by the international institute of management in technology at the University of Fribourg, the program helps students make their idea into a more refined product prototype.

The ideas@iimt program is supported by Foundation for Promotion of the Faculty of Economic and Social Sciences of the University of Fribourg, the Alumni and Friends Association of the University of Fribourg, and cooperates with Innovation Club and Friup.

## ALUMNI SES

UNIVERSITÉ DE FRIBOURG  
UNIVERSITÄT FREIBURG



## ALUMNI

UNIVERSITÉ DE FRIBOURG  
UNIVERSITÄT FREIBURG

# FRIUP

